

Handout: Theorien/Diskurse/Methoden 2

Diskussionstisch: Theatrale Zeichensprache / Theaterästhetik

Von: Gaye Mutluay

„Alles, was auf der Bühne geschieht, muss zu irgendetwas gut sein.“

Anton Tschechow

Definitionen:

- **Theater** wird mit anderen kulturellen Systemen verglichen (z.B. Ackerbau, Handel, Sprache, ...)
- **Kultur** = alles vom Menschen Geschaffene
- **Zeichen** = Verknüpfung zwischen einem physischen Ding und einer abstrakten Idee über ein Symbol
 - Kulturelle Systeme bringen **Zeichen** hervor
 - Theater bedient sich der Zeichen aller Systeme
 - Zeichen unterschiedlicher Systeme können gleichrangig oder hierarchisch verwendet werden
 - **Ziel** = über Kommunikation auf verschiedenen „Kanälen“ Inhalte/Bedeutungen zu transportieren → mit seinen **Zeichen** und deren möglichen **Kombinationen** [siehe Schaubild]

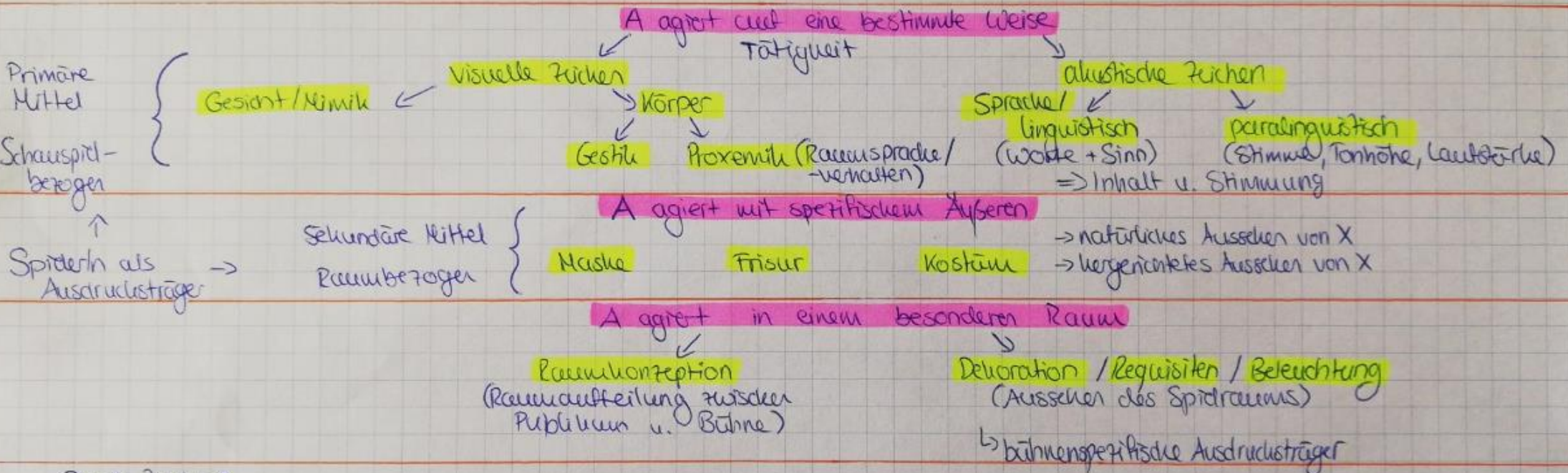
Theatrale Zeichen:

- **Jedes Zeichen** kann **Bedeutung** erzeugen
- In einer einzelnen Szene können zahlreiche Bedeutungsebenen eröffnet und analysiert werden
- Besondere Eigenschaften: **Mobilität** & **Polyfunktionalität**
 - Theatrale Zeichen müssen nicht in ihrer gewöhnlichen Bedeutung verwendet werden → Sie sind „**beweglich**“ und „**mehrdeutig**“
 - Können in verschiedensten **Kombinationen** auftauchen

Beispiel: Jemand soll traurig sein. Die Person kann traurig gucken, einen traurigen Text sprechen und im Hintergrund kann eine traurige Musik laufen. Jedes Zeichen für sich würde schon ausreichen, um die Geschichte der Traurigkeit zu erzählen. Warum nicht also einen traurigen Text sprechen und mit dem Körper eine Tätigkeit ausführen, die die Figur während der Trauerverarbeitung ausübt und im Hintergrund läuft das „Zapping“ durch verschiedene Radioprogramme, als Symbolik für die fehlenden Fokussierung der Rolle.

Der theatralische Code als System

Minimaldefinition → (Theater = Person A verkörpert X während S zuschaut) → theatralischer Prozess als Kommunikationsproz. → theatrale Geschehen als Semiose (Zeichenprozess)



- > Durch Zeichen **Rückschlüsse** ziehen auf: Alter, Geschlecht, Gefühle, Emotionen, sozialen Status, Zeitalter, Gruppenzugehörigkeiten
- > Erweiterung der Zeichen → **Kompositionsmethoden** z.B. Reihung, Wiederholung, Steigerung, Verdichtung, Kontrastierung, Umkehrung, Variationen, Brüche

Ergänzende Erklärungen:

- Theatrale Mittel helfen den Zuschauer*innen, zu erkennen, was in einem Theater vor sich geht (z.B. Emotionen, Alter der Person,...)
- Die Mittel werden in zwei Teile gegliedert – **primäre und sekundäre Mittel**
 - **Schauspielbezogen/Primäre Mittel/Spieler*in als Ausdrucksträger*in.** Die Tätigkeit der Schauspieler*innen wird hier genannt. Hierzu gehören:

Sprache/Stimme: Alltagssprache, die durch verschiedene Tonhöhen (Gefühle etc.) ausgedrückt wird; Auch Sprache in Schrift (z.B: Schilder). Die Sprache vermittelt Inhalt und Stimmung. Dadurch kann man Rückschlüsse auf Alter, Geschlecht usw. ziehen.

Mimik: Durch die Gesichtszüge, die ein Mensch besitzt, können Gefühle und Emotionen übergebracht werden.

Gestik: Hier ist die Körperlichkeit der Schauspieler*innen sehr wichtig. Die Gestik soll ein Gefühl noch stärker übermitteln. Z.B. geballte Faust in einem Streit als Zeichen der Wut.

Proxemik: Mit Proxemik ist die Bewegung auf der Bühne gemeint → Abstand zweier Personen auf der Bühne oder/und die Bewegung durch den Raum.

Kontakt zwischen zwei Personen in Bezug auf ihr Raumverhalten; Raumsprache der Schauspieler*innen (z.B. sich Wegdrehen als Zeichen von Desinteresse, Beziehungen, soziale Stellungen ablesen)

- **Raumbezogen/Sekundäre Mittel/Spieler*in als Ausdrucksträger*in.** Hier ist die äußere Erscheinung der Schauspieler*innen entscheidend:

Maske: Hierzu gehört das natürliche Aussehen des Schauspielers (hat er eine lange oder kurze Nase, ...); Zusammenhang zwischen äußerer Gestalt und Charakter. Aber hierzu zählt auch die Bemalung durch Schminke und die starre Maske (z.B. übermäßig geschminkt als Zeichen der Verstellung)

Frisur: Natürliche Haare oder Perücke zählen zur Frisur. Aus der Frisur kann man z.B: den sozialen Status erkennen.

Kostüm: Durch das Kostüm machen wir die Rolle einer Person nur durch das Äußere erkennbar. Ein Arzt trägt z.B: einen weißen Kittel. Das Kostüm kann aber darüber hinaus auch Informationen über die soziale Schicht, Alter einer Rolle, Zeitalter des Stückes, Gruppenzugehörigkeiten usw. geben (z.B. bestimmter Dresscode als Zeichen des bürgerlichen Standes)

- **Bühnenspezifische Ausdrucksträger: Licht, Ton, Kulisse, Requisit, (Raum, Zeit)**
- Primäre Zeichen, wie Mimik, Gestik und Proxemik, also das Verhalten im Raum, werden spielerisch erprobt und gezielt in Szenen eingesetzt
- Durch Improvisationen kann man die Wirkungsweise ästhetischer Mittel erproben

Inszenierung und Aufführung:

- Literarischer Text des Dramas und theatrale Aufführung sind verschieden: Drama → sprachliche Zeichen, Aufführung → heterogene Zeichen)
 - Inszenierung: Prozess in dem der Text aus sprachlichen Zeichen in einen Text aus theatralen Zeichen transformiert wird.
 - Aufführung ist eine Interpretation des literarischen Textes des Dramas

Diskussion/Mögliche Fragen:

- ***Wie lässt sich die Bedeutung eines Zeichens erklären?***
 - Erklärt sich aus dem Zusammenhang zu dem kulturellen System(en), aus dem es hervorgeht
- ***Die Rolle der Zuschauer*innen?***
 - sind keine passiven Betrachter*innen, sondern aktiv am schöpferischen Prozess beteiligt
 - Erst durch die Interaktion, die auf dem Darstellen und Wahrnehmen beruht, entfaltet die performative Kunst ihr komplettes Wesen
- ***Nach welchen Kriterien würdest du die Wirkungsweise der ästhetischen Zeichen/Mitteln erproben?***
- ***Was verbindest du mit dem Wort „Ausdrucksträger“/ Was kann das alles sein?***
 - Schauspieler*in → z.B. macht einen Sprachtext mit einer künstlerischen Idee lebendig
 - Requisit → z.B. ein Schwert, das die Schauspieler*innen als Requisit benutzen, überbringt dem Publikum wortlos eine bestimmte Botschaft (Macht, Sieg, Tod, Kampf)
 - *Beispiel: Ein Stuhl wird durch die Schauspieler*innen zu einem Auto umfunktioniert. Der Zeichenträger (Stuhl) existiert somit nicht direkt als Zeichen, sondern erst durch den Prozess der Verwendung*

Zitate, die in die Diskussion miteingebracht werden können:

„jede Körperbewegung, jedes Requisit, jedes Raumkonzept [muss] auf die jeweilige Bedeutung hin geprüft werden [...] und [erhält] nur durch eine notwendige Bedeutung eine Daseinsberechtigung“

„Es findet [...] im Theater in gewissem Sinne eine „Verdopplung“ der Kultur, in der Theater gespielt wird, statt: die vom Theater hervorgebrachten Zeichen denotieren jeweils die von den entsprechenden kulturellen Systemen hergestellten Zeichen. Die theatralischen Zeichen sind daher stets Zeichen von Zeichen, die dadurch charakterisiert sind, dass sie dieselbe materielle Beschaffenheit haben können wie die primären Zeichen [aus der Kultur], die sie bedeuten“

„Das Theater reflektiert also die Wirklichkeit seiner Kultur im doppelten Sinne des Wortes: es bildet sie ab und stellt sie in dieser Abbildung vor das nachdenkende Bewusstsein.“

„Theater erfüllt seine allgemeine Funktion, Bedeutungen zu erzeugen [...] auf eine ganz spezifische Weise: auf der Grundlage eines besonderen, nur ihm eigenen Codes, des internen Codes des Theaters.

Dieser Code regelt, 1.welche materiellen Hervorbringungen als bedeutungstragende Einheiten, also Zeichen des Theaters gelten sollen, 2.welche dieser Zeichen auf welche Weise und unter welchen Umständen miteinander kombiniert werden können und 3.welche Bedeutungen diesen Zeichen [...] beigelegt werden können.“

„Die generelle Leistung, die von allen kulturellen Systemen erbracht wird und sie als solche definiert, können wir [...] als Erzeugung von Bedeutung bestimmen. Theater, verstanden als ein kulturelles System unter anderen, hat also generell die Funktion, Bedeutung zu erzeugen.“

„wo immer wir auf Kultur treffen, treffen wir auf Formen des Theaters“

Literatur:

Fischer-Lichte, Erika: Semiotik des Theaters 1. Das System der theatralischen Zeichen, Gunter Narr Verlag, 1988

Hörner, Siegfried; Herrig, Thomas A.: Darstellendes Spiel und Theater, Schöningh, 2013

<https://angewandte-theaterforschung.de/tutorial-zum-baukasten-theatraler-moeglichkeiten-nr-2-aesthetische-mittel-und-kompositionsmethoden/>

<https://www.aisthetos-akademie.de/theatralische-zeichen/>

<http://www.johannesbirgfeld.de/Seminarunterlagen/Grundkurse/Semiotik-des-Theaters-1-Einleitung.pdf>

<https://matheater.files.wordpress.com/2017/10/theater-als-zeichensystem.pdf>